

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Prämiennumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 4. October. Ferrières, 3. October. Vor Paris nichts Neues. Bei Metz bestand Division Kummer gestern ein größeres Vorpostengefecht; Feind mit starkem Verluste abgewiesen.

** Grünberg, 2. October Aus New-York ist uns von dafelbst wohnhaften Verwandten eine Nummer der dortigen, sehr angesehenen Zeitung „the Tribune“ zugekommen, welche, unter anderen Berichten über den gegenwärtigen französisch-deutschen Krieg, eine durch den Telegraphen beförderte, höchst anziehende Beschreibung der Schlacht von Sedan enthält, voraus hervorgeht, daß das riesige Ergebniß dieser Schlacht dem New-Yorker Publikum um mehrere Stunden früher, als es in Berlin bekannt ward, gedruckt vorgelegen hat. Der amerikanische Berichterstatter befand sich während der Schlacht an der Seite des amerikanischen Generals Sheridan in der Nähe des Königs und des Grafen Bismarck und verkehrte mehrfach mündlich mit Letzterem und dem genannten General über den Fortgang der Schlacht. Wir können es uns nicht versagen, aus seinem englischen Bericht folgende Stelle zu übersetzen, weil sie ein Gefecht schildert, an dessen ganz ausgezeichneten, heldenmuthiger Durchführung ein junger Grünberger an der Spitze einer Kompanie des 46. Linien-Infanterie-Regiments in hervorragendster Weise mitgewirkt hat. Nachdem Derselbe in der Schlacht von Wörth als Unteroffizier den Offiziers-Degen errungen, führte er bei Sedan, als sein Hauptmann ihm tot in die Arme gesunken war und er einen Offizier der Franzosen, der ihm mit dem Revolver den linken Arm verwundet, durchbohrt hatte, stundenlang das Kommando der Kompanie, nicht achtend auf die Kugel in Arm. Ob unser braver Landsmann des eisernen Kreuzes würdig ist, hierüber mag der Leser des folgenden Berichtes über das fragliche Gefecht selbst urtheilen. Dieser Bericht des Amerikaners lautet: — „Wald darauf sahen wir die ersten preußischen Eisraillers am Ramm der La Givonne-Hügel oberhalb Forcy. Sie schienen nicht stark genug, und General Sheridan, welcher hinter mir stand, rief aus: „Ach die Aermsten sind zu schwach, sie können solche Stellung gegen alle diese Franzosen nicht behaupten.“ Wald zeigte sich diese Prophezeiung des Generals als richtig, denn die Franzosen, wenigstens 6 gegen 1, bedrängten die Preußen so, daß sie sich vom Hügel zurückziehen und Verstärkung suchen mußten, welche ihnen zu Hilfe eilte. In fünf Minuten waren sie zurück, diesmal in höherer Zahl, doch noch immer erschrecklich schwächer, als die massenhaften Franzosen. — „Guter Gott, da kommen französische Kürassiere auf sie — ruft General Sheridan, und richtig, ein Regiment Kürassiere, deren Helme und Kürasse in der Herbssonne blitzen, kommen in Schwadronen-Front auf die zerstreuten preußischen Schützen, welche es nicht der Mühe wert halten, sich in Linie zu bringen, wie überhaupt die Bildung von Quarrell bei den Preußen jetzt unterbleibt. Sie wurden auf ungefähr 100 Schritte Entfernung mit Kreuz- und Schnell-Feuer empfangen. Laden

und Feuern in die dichten französischen Schwadronen folgte sich mit so außerordentlicher Schnelligkeit, daß der Erfolg ein ungeheure war. Zahltreik, ja in Massen zu Hunderten stürzten Pferde und Menschen übereinander, so daß das stolze Kürassier-Regiment schnellstens in Unordnung floh, rascher als es gekommen war, kaum noch ein Regiment zu nennen, so hatte es alle Haltung verloren. Seine Ordnung beim Kommen löste sich auf in einen form- und hilflosen Haufen fliehender Menschen. — In diesem Augenblick, als die Kürassiere umdrehen, drangen die braven Preußen mit Ungezüm im Doppelschritt ihnen nach. Infanterie, Kavallerie verfolgend, ein gewiß in der Geschichte nicht oft berichtetes Vorkommniß. Ich kenne keinen Fall, der sich mit diesem vergleichen ließe. Ein ergreifenderes Schlachten-Ereigniß hat es noch nicht gegeben. — Als die französische Infanterie ihre Kavallerie vor Fußvolk fliehen sah, drängte sie vor und griff die Preußen an. Doch diese ertrugen mit Ruhe, Geduld u. Ausdauer das Schnellfeuer, der Chassepot bis der Feind auf hundert Schritte herangekommen war. Dann gaben sie das Feuer der Chassepots mit einem solchen Schnellfeuer der Zündnadel-Gewehre zurück, daß die französische Infanterie gleich wenig als die Kavallerie, zu deren Hilfe sie gekommen war, es zu ertragen vermochte und ihrerseits zur Flucht sich wandte, woher sie gekommen war, das heißt bis hinter einen Berg Rücken, ungefähr 500 Schritte von der Straße nach Sedan, wohin das preußische Feuern sie nicht mehr erreichen konnte.“ Es stimmt dieser Bericht fast wörtlich mit der Erzählung unseres jungen Grünberger Helden über das fragliche Gefecht. Derselbe erwartet seit einigen Wochen die Heilung seiner Arni-Wunde hier selbst, die noch immer nicht gelingen will. Ihm wird das eiserne Kreuz hoffentlich zu Theil werden, dessen höchst ehrenvoller Ertheilung sich bereits die Eltern zweier anderer wackerer Vaterlands-Verteidiger aus unserer Stadt erfreuen. Andere, die es verdient, deckt das Grab!

= Grünberg, 4. Octobr. Aus der Verlustliste Nr. 69 bis 72 befinden sich aus hiesiger Gegend: Westphäl. Inf.-Reg. Nr. 56: Verwundet: Joh. H. Brand aus Nittritz; Carl Jos. Neumann aus Nittritz. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 45: Leicht verwundet: Gefr. Gödel aus Siedzyn. Kaiser Franz Garde-Grenad.-Reg. Nr. 2: Schwer verwundet: Unteroff. Otto Brüfer aus Grünberg (Schuß in den Unterleib); 2. Garde-Reg. zu Fuß: Leicht verwundet: Gren. H. Becker aus Krampnitz; Gren. Joh. G. Noske aus B.-Netzkow; Verwundet: Joh. George Schmeiß aus Kolzig; Gefr. Michel aus Niederherzogswaldbau (Schuß am Kopf); Garde-Fuß.-Reg.: Verwundet: Fuß. Lischirsch aus Schlawe (Kr. Freistadt).

= Grünberg, 5. October. Im Vereinspital zu Ehingen befinden sich aus hiesiger Gegend: Wilhelm Schulz aus Mittel-Herzogswaldbau; Carl Wirth aus Lätnitz; Aug. Sander aus Mittel-Poppelsburg.

-r. Grünberg, 5. October. (Kirchenconcert in Grünberg.) Wie wir vernehmen, wird Sonntag den 16. October Nachmittag 5 Uhr in der festlich erleuchteten evangelischen Kirche hier selbst eine geistliche Musikaußführung stattfinden. Außer Orgelvorträgen und Chorgesängen gelangen zur Aufführung: „Die letzten Dinge“, Oratorium von Spohr, Theil 1, sowie ein Salvum sac regem von Nister. Wir erlauben uns, heut bereits auf diesen für unsern Ort so seltenen Kunstgenuss aufmerksam zu machen, da unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Kirsch, sowie unter Mitwirkung tüchtiger Kräfte recht Gutes zu erwarten ist. Der Ertrag des Concerts ist für die in Folge des Aufrufs des Kronprinzen von Preußen (dat. Rheims, 6. September 1870) zu gründende deutsche Invalidenstiftung bestimmt. Der wohlthätige Zweck dieser Stiftung dürfte wohl recht bald für unsern Kreis einen Zweigverein ins Leben rufen und gewiß auch zu recht zahlreichem Besuch des Concerts veranlassen.

= Grünberg, 5. October. Aus ziemlich zuverlässiger Quelle wird uns mitgetheilt, daß Freitag 50 gefangene Franzosen aus Glogau hier durchkommen werden, um auf einem 2 Meilen von hier entfernten Dominium bei der Kartoffelernte behilflich zu sein. Die Commandantur in Glogau soll dem desfallsigen Verlangen des betreffenden Gutsbesitzers mit Bereitwilligkeit entsprochen und von den Gefangenen mehr als die verlangte Zahl freiwillig sich gemeldet haben.

Versailles, 2. October. Verlust der Franzosen im Gefechte am 30. September 1200 Mann tot und verwundet, darunter Brigade-General Guilmé; 300 Mann unverwundet gefangen. Diesseitiger Verlust 80 Mann tot, circa 120 Mann verwundet. Unter den Toten 8 Offiziere. Am 1. und 2. October nur vereinzelte Schüsse aus den Forts.

Tours, 3. October. Aus Colmar wird vom 2. d. gemeldet, daß der Feind den Rhein in der Höhe von Mühlhausen überschritten und sich sowohl dieser Stadt als auch Schleissheim nähert.

Hamburg, 3. October. Nach einer Privat-Depesche der hiesigen Börsenhalle aus Brüssel läßt der dort eingetroffene Constitutionnel vom 30. v. M. die Übergabe Straßburgs völlig unerwähnt, röhmt aber den Enthusiasmus der Provinzen in Folge der Ablehnung der Bismarckschen Waffenstillstands-Bedingungen. Eine Brieftaubenpost ist zwischen Brüssel und Paris eingerichtet. Aus Roubaix, Arrondissement Lille, wird vom 1. October Abends gemeldet, daß nach den per Luftballon aus Paris vom 30. September eingetroffenen Briefen am Donnerstag Abend ein Conseil stattgefunden hat, worin Favre und Arago, namentlich gegenüber Rédray, Rochefort und Trochu, erklärten, Angesichts des Ernstes der Situation könne ohne eine Befragung des Volks die Fortsetzung des Krieges nicht mehr verantwortet werden.

— Aus Freiburg im Breisgau vom 1. October meldet die „Karlsruher Ztg.“: „Heute früh große Bewegung. Dem Schlagen einer Brücke über den Rhein widersehnen sich die Franzosen; diesseits Verlust 7 Mann. Zur Unterstützung unserer deutschen Truppen rückte heute die ganze freiburger Besatzung aus und durften heute noch starke Abtheilungen über den Rhein segen. Zum Brückenbau wird heute hier Material geholt und wird wohl morgen schon der Übergang aller Streitkräfte beendet sein. Auf die Bahngleise aus dem Oberland soll heute aus dem Elsaß geschossen werden sein.“

Tours, 25. September. Ein Luftballon, der am 23. in Paris aufgestiegen und unter Führung des Herrn Jules Duruot glücklich und unverletzt durch die von den Preußen auf ihn abgeschossenen Kugeln beim Schlosse von Gracouville in der Nähe von Evreux zur Erde gelangt sein soll, hatte Briesshafsten mit

Neugkeiten aus Paris mitgebracht; seine Abenteuer füllen den Raum der in Tours erscheinenden Blätter. Den Mittheilungen Duruots zufolge waren die Forderungen des Grafen Bismarck, die von dem Gouvernement zurückgewiesen waren, durch Mausranschläge in Paris bekannt geworden. Viele Munizipalräthe aus der Provinz haben ihre Zustimmung zu den neuesten Proklamationen der Regierung der Nationalverteidigung kundgegeben, so namentlich der Maire von Brest, der sich in sehr kräftigen Worten der Regierung in Tours gegenüber ausspricht. Von militairischen Nachrichten aus der Umgegend von Paris verlautet nur wenig. Alle Häuser des reizenden Parkes von Montretout und der Umgegend sind zerstört. Die Preußen sollen durch das Geschützfeuer von Mont Valérien aus ihrer Redoute oberhalb von St. Cloud vertrieben worden sein. Außerdem wird eine für die Franzosen glückliche Affaire bei Bourget gemeldet. Die Preußen hätten hinter einem Hause eine Redoute errichtet und seien in der Nacht von Mobilgarden aus der Bretagne unter dem Schutz electrichen Lichtes angegriffen worden. Die Preußen hätten 500 Gefangene in den Händen der Mobilgarden gelassen. — Ein Dekret Cremieux erhöht den Credit für die nationale Bewaffnung auf 23 Millionen. Gegenüber der Bauheit einzelner Generäle sieht sich übrigens Admiral Fourichon veranlaßt, auf die strenge Anwendung der Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuchs hinzuweisen. Auch über den geringen Patriotismus der Bewohner von Tours beklagt si v. der Korrespondent der „Indp. belge“, indem er zugleich an die Parteihahme derselben für den Prinzen Peter Bonaparte erinnert.

— Pariser Nachrichten vom 27. Septbr. melden: Ein Erlass des Ministers des Ackerbau's vom 26. Septbr. ordnet an, daß vom 28. Septbr. ab das Fleisch von 500 Ochsen u. 4000 Hammeln jeden Tag zur Verfügung der Einwohner von Paris gestellt werden soll. Das Fleisch soll für Rechnung des Staates von den Fleischern verkauft werden, deren Namen an der Mairie angekündigt sind, und zwar zu festgelegter Taxe. — Der Kommandant des Forts Issy, welcher am 26. September zur Übergabe aufgefordert wurde, hat erwidert, so lange er lebe, werde er das Fort nicht übergeben.

Lille, 2. October. Ein angeblich mittelst Brieftaube hierher gelangter Bericht des Generals Trochu über das Gesetz v. 30. September meldet: Unsere Truppen haben eine kräftige Reconnoisirung vorgenommen, bei welcher sie bis Thiaucourt und Choisy-le-Vieil vordrangen. Nach einem lebhaften Geschütz- und Gewehrfeuer zogen sich dieselben in guter Ordnung in ihre Positionen zurück. Die Mobilgarden hielten sich tapfer, und war der Erfolg des Tages im Ganzen für uns ehrenvoll. Unsere Verluste sind empfindlich, im Einzelnen jedoch noch nicht vollkommen ermittelt.

Tours, 3. October. Nachrichten aus Paris vom 30. September melden, daß ein Decret im Namen der Nationalverteidigung die Viequitation aller in Paris vorhandenen Borräthe von Getreide und Mehl mit Ausnahme der für den Haushalt bestimmten anordnet. Die Regierung zeigt ferner an, daß die Gehalte und Versionen sowohl in Paris als auch in den Provinzen regelmäßig weiter bezahlt werden. —

— Das „Milit.-Wochenbl.“ heilt u. M. die nachstehenden französischen Lügenberichte mit: Ein aus Tours der „Indépendance belge“ mitgetheiltes Telegramm vom 26. September meldet, daß am 25. O. Mandhy die von den Preußen besetzten Höhen von Villejuif angegriffen, die Redoute der Jacobsmühle sowie die der Höhen von Bruyères genommen und sich darin behauptet habe. Der Feind hat beträchtliche Verluste gehabt, die Mobilgarden haben sich gut benommen. An demselben Tage wurden bei einer glänzenden Reconnoisirung des Contre-Admirals Saisset mit 200 Fußlisen, 400 Marine-Infanterie-Soldaten und 800 Glaireurs der Seine der Feind aus dem Dorfe Droucy herausgetrieben, sowie durch den G. Bellamont bei Pierrefitte aus seinen Stellungen geworfen. — Der französische Konsul in Basel telegraphirt sogar am 28. September nach Tours: „Ich kann die Nachricht von der Kapitulation Straß-

burgs kategorisch dementiren. Die Wahrheit ist, daß drei vom Feinde unternommene Sturmversuche zurückgeschlagen sind unter großem Verluste für den Feind." — In Valenciennes ist folgende Depesche an den Mauern angeschlagen worden: "Versailles ist wieder erobert, die preußische Armee en deroute. Zahlreiche Artilleriepark's sind weggenommen. Das Fort Mont Valérien beherbergt 6000 preußische Gefangene, 30,000 sind kampfunfähig gemacht. 67 Mitrailleusen erobert. Der preußische Generalstab ist gefangen." — Der "Constitutionnel" scheut sich nicht, noch am 26. September zu behaupten, daß die deutschen Truppen sich niemals Straßburgs und Toul's bemächtigen könnten und daß der Feind noch keinen einzigen Sieg über Frankreich errungen, daher kein Recht habe, dasselbe als Besiegten zu behandeln.

Lyon, 28. September. Heute Mittag zogen Arbeiterbauen, ohne Waffen, aber mit etwa acht bis zehn rothen Fahnen versehen, vor das Stadthaus; diese Arbeiter waren bei den Befestigungsarbeiten angestellt und verlangten vom Municipalrat eine Erhöhung ihres Tagelohns von 3 auf 4 Francs. Der Municipalrat war gerade noch versammelt und er trat sofort in eine Diskussion der ihm überreichten Forderungen ein. Während derselben wurde plötzlich ein Signal gegeben. Leute von dem seit zwei Tagen aufgelösten revolutionären Bataillon der Kaserne von La Luizerne erschienen bewaffnet; die Arbeiter schlossen sich ihnen an, bemächtigten sich des Stadthauses und trieben den Municipalrat hinaus. Der Maire Henon, der Prefect Challemel Lacour und der Divisions-General wurden in Haft gesetzt und man beschloß durch Aukklamation, daß die öffentliche Gewalt fortan dem "Comité des öffentlichen Wohles", welches aus den Häuptern der verschiedenen sozialistischen Sekten zusammengesetzt ist, angehören solle. Außerdem wurde General Cluseret zum Chef oder General en chef der Nationalverteidigung zu Lyon ernannt. Bald verbreitete sich die Nachricht von diesen Vorgängen in der Stadt. In allen Vierteln der inneren Stadt wurde Generalmarsch geschlagen und die Nationalgarde griff entschlossen zu den Waffen. Von der anderen Seite eilten die Arbeiter zu den Waffen; sie haben sämtlich Gewehre in ihren Werkstätten, deren sie sich bei der Plünderung der Waffenvorräthe in den Forts, als die Republik proklamirt wurde, bemächtigt haben. — Telegraphischer Meldung zufolge hat zuletzt in Lyon die Nationalgarde das Feld behauptet und den General Cluseret und die anderen Führer der Bewegung verhaftet. —

— Im Hinblick auf die jetzt bald eintretende kalte Witterung wird unsere vor Mex liegende Armee mit 200,000 Pelzen versehen. Der erste Transport ist bereits an den Ort seiner Bestimmung abgegangen.

— Nach einer bis 28. Septbr. fortgeföhrt statistischen Aufzeichnung beläuft sich die Zahl der seit Beginn des Krieges Erkrankten und Verwundeten auf 54,450, die Zahl der Nekonvalescenten auf 4597, die der als geheilt zu ihren Regimentern Zurückgekehrten auf 3,808, wovon ein kleiner Bruchteil als invalide oder unbrauchbar entlassen worden, endlich die Zahl der in den Lazaretten Verstorbenen auf 508.

— Aus dem Briefe eines Preußischen Füsilier's israelitischer Religion, der mit der Cernirungssarmee vor Mex steht, an seine Verwandten entnehmen wir folgende Stelle: "Da der Versöhnungstag auf Mittwoch, den 5. October fällt, haben wir Schlesier und viele Bosener uns zusammengethan, um diesen unsern heiligsten Tag würdig zu begehen. Bis jetzt sind wir 1174 Mann beisammen, Unteroffizier Hirschberg ist unser erster, Füsilier Seligmann unser zweiter Capitän, die Thora haben wir von Thorn bekommen und werden, so Gott will und Bazaine uns in Ruhe läßt, auf freiem Felde unseren Gottesdienst verrichten; sonderbar genug werden wir uns in Uniform, Pickelhaube und Gebetmantel aufnehmen. Unsere christlichen Kameraden werden einige hundert Schritt um uns Wache halten, damit wir nicht gestört werden."

— Die Gerüchte über die Verwendung des Generals Vogel v. Falkenstein am Obertheim erhalten sich. Die Elb. Z. will

aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß der General mit dem größten Theile der an den Küsten und bei Straßburg zu entbehrenden Truppen von Mühlhausen und Belfort aus nach dem südlichen Frankreich zu operieren wird.

Strassburg, 30. Septbr. Nach dem hier erscheinenden "Niederrheinischen Courier" betrug die Zahl der auf der Mairie täglich angemeldeten tödtlichen Verwundungen aus dem Bürgerstande etwa 8 bis 12; der Gesamtverlust dieser Kategorie beträgt 4- bis 500 Personen. Darunter befindet sich jedes Lebensalter vertreten. Aus der Angabe des Standes der Opfer ergibt sich, daß der wohlhabende Theil der Bevölkerung beinahe vollständig ausgewandert sein müste.

Brüssel, 2. October. Nach hierher gelangten Berichten aus Tours vom 29. v. M. war daselbst unter den Franciteurs in Folge des Mangels an Lebensmitteln und wegen rückständigen Soldes eine Meuterei ausgebrochen. Die Franciteurs drohten, die Stadt zu plündern und schossen auf ihre Officiere, als dieselben sie unter Anwendung der Waffen zur Ruhe zu bringen suchten, so daß es zu einem förmlichen Kampfe zwischen Officiere und Mannschaften kam. Man war schließlich geneigt, die Franciteurs abziehen zu lassen; dieselben haben sich nach Orleans gewandt.

Pont à Mousson, 25. September. Heute wurde die von der ersten und dritten Feld-Eisenbahnabtheilung in kurzer Zeit hergestellte Bahnstrecke Remilly-Pont-à-Mousson eingeweiht. Zur Herstellung der 5 Meilen langen Strecke hatte man, trotz des anfänglich schlechten Wetters, nur 40 Tage gebraucht, da der erste Spatenstich am 12. August geschehen war. Dabei hatte man einen großen Viadukt von 500 Fuß Länge und 24 Fuß Höhe und einen kleineren Viadukt, sowie eine aus Holz konstruierte Dachbrücke über die Mosel herzustellen gehabt. Der Akt der Einweihung war einfach und erhebend zugleich.

— Napoleon, welcher bei Sedan "den Tod gesucht," ohne ihn finden zu können, hätte nach der "Volks-Ztg." in der vorigen Woche denselben beinahe gefunden, ohne ihn gesucht zu haben. Bei der kalten Witterung der letzten Zeit wurden nämlich die Gemächer von Wilhelmshöhe durch Dampfheizung erwärmt; dabei ereignete es sich, daß eine Röhre platzte, und die Bewohner von Wilhelmshöhe schwieben in Gefahr zu ersticken. Das Uebel wurde noch rechtzeitig entdeckt und die Gefahr beseitigt.

— Die Truppen, welche von den Preußen unter die Kanonen der Forts von Montrouge und Vanvres getrieben und dann von den Parisern als feige Verräther behandelt wurden, waren vom General Ducrot commandirt, denselben, der, bei Sedan gefangen genommen, in Pont à Mousson durchbrannte und in Pariser Blättern den Brahlans spielt und behauptete, wenn man ihm gefolgt wäre, so würde die Armee gerettet und die Verbindung mit Bazaine bewirkt worden sein. Die guten Pariser waren zu Haufen auf den Trocadero, dem Marsfelde gegenüber, gestiegen, um ihren Hector Ducrot die Preußen schlagen zu sehen; als aber die edlen Trojaner, die Zuaven, in wilder Flucht zurückkamen und schrieen: "Trahison, trahison (Verrath!)" da antwortete das Volk: "Lâches canailles (Feige Schurken!)"

— Auch für den Feldzug von 1870 wird die Stiftung eines Erinnerungskreuzes vorbereitet, welches als Anerkennung ihres ruhmwürdigen Verhaltens an die Officiere, Mannschaften und Beamte der beteiligt gewesenen Deutschen Heere verliehen werden soll.

Kralau, 25. September. Der Gouverneur von Riga hat die Stadt Riga zur Zahlung von hunderttausend Silberrubeln verurtheilt, weil viele Häuser gelegentlich des Preußischen Sieges bei Sedan mit Fahnen geschmückt waren. Die Rigauer Kaufmannschaft hatte hunderttausend Rubel für die Deutschen Verwundeten gesammelt; der Gouverneur befahl, die Summe in zwei gleiche Hälften zu teilen, deren eine dem Deutschen, die andere dem Französischen Hilfscomittee übersendet werden soll.

Cypresenreis

auf das Grab des bei Wörth verwundeten
und im Lazareth zu Neusiedl
am 27. September verstorbenen

Unteroffiziers

Robert Körner,

gewidmet von
seinen Freundinnen.



Wieder sank ein hoffnungsvolles Leben
In des bleichen Todes offnen Arm;
Wieder hört' ein Herz auf zu schlagen,
Das gefühlt so innig, treu und warm;
Wieder wird ein offnes Grab gefüllt
Und des harten Leides Schmerz gestillt.

Ja, Dein Schmerz, Du Theurer! ist gestillt,
Du schlafst sanft in Deinem stillen Schrein,
Der von biedern Männern ward gebettet
In des Grabs heil'ges Dunkel ein.
Ja, Dein Leid sank hin mit Dir zur Ruh,
Süßer Friede deckt dasselbe zu.

Aber unser Schmerz, er hat begonnen,
Da der Deine sich geendet hat;
Nimmer kommt Dein Bild aus unsren Herzen,
Ewig wird es haben drinnen Statt.
Möcht' Dein Geist hienieden uns umwehn,
Bis wir einst verklart Dich wiedersehn!

Und das Elternpaar, das Dich verloren,
O, wie nimmt der Gram so ganz es ein:
Ja, Du warst sein Stolz und für sein Alter
Sollt' st Du ihm die treueste Stütze sein.
Darum send' ihm wahre Trostung zu
Aus des Jenseits heil'ger, stiller Ruh! —

Prämien von 3—10 Thlr.
und unter Umständen mehr werden den
jenigen gesichert, welche bei den Mitgliedern
des Schuhvereins vorgekommene
Veruntreuungen bei dem Vorsitzenden
dieselben oder dessen Stellvertreter so zur
Anzeige bringen, daß die Diebe oder
Hehler gerichtlich verfolgt werden können.

Grünberg, den 1. October 1870.

Der Vorstand des Schuhvereins.

M. Sommerfeld. H. Pilz.

Alle Arten Gardinen-
stangen nebst Halter,
sowie gemalte Fenster-
Rouleaux empfiehlt

M. Fischer,

Sattler und Tapezierer.

Die Expedition weiset an einen ruhi-
gen Miether 1 Stube, Kabinet, Küche
und Zubehör nach.

Eine freundliche Ober-Stube in mei-
nem Borderhouse ist sofort zu vermie-
then.
G. Fülleborn,
Gesellschaftshaus.

Die vom Herrn Obertelegraphisten
Kattner jetzt innegehabte Wohnung im
Schüller'schen Hause, breite Straße, ist
vom 1. Jan. 71 anderweitig zu ver-
mieten. Näheres bei **F. Wil-
helmi** oder **R. Pilz**.

Châles- u. Tücher-Fabrik A. Kessner aus Berlin
befindet sich mit ihrem reich sortirten Lager gewirkter Long-Châles,
grand-fonds, Cachemir-Châles mit seidenen Fransen, Velour-,
Lamas- und Himalaya-Châles, das Neueste in Zephyr-Châles und Herren-Cachenez u. s. w. zu sehr verschiedenen aber billig
sten Fabrikpreisen hier am Platze. Bekannter Stand: Eckbude Berliner Reihe,-

Die Handschuh-Fabrik von O. E. Joppe aus Berlin

empfiehlt zu diesem Jahrmarkt in Grünberg ihr großes Lager von
**15000 Paar Glacé-, Gems-, Wildleder-, Mar-
seiller und Militair-Handschuhe**, erstere
für Damen von 7½, Egr. an, in bekannter guter Qualität, als auch eine
große Auswahl aller Arten Handschuhe in Zwirn, Halbseide und
reiner Seide, mit, auch ohne Futter, Buckskin- und gefüllte Glacé-
Handschuhe. — Außerdem empfiehlt dieselbe ihr Lager von Schlippen
und Cravatten, seidenen und wollenen Shawls, Cachenez, Hos-
enträger und Kniebänder zu den billigsten Preisen. Verkaufsstelle, wie
immer, in der Berliner Reihe mit der Firma:

O. E. Joppe aus Berlin,

worauf genau zu achten ist.

Markt-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zur
gef. Nachricht, daß ich mit einem großen Lager
der anerkannt besten und billigsten Berliner Schreib-
materialien-, Kurz-, Galanterie- und Lederwa-
ren hier eingetroffen bin und mein Verkaufs-Lokal
sich wie früher in W. Pfeiffer's Hôtel zum deut-
schen Hause, I Treppe hoch, befindet.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

Fritz Grünthal aus Berlin.

Ununterbrochener Ausverkauf
der Leopold Friedländer'schen Concurs-Masse.
Alle Bestände noch sehr reich und gut assortirt!
Selbstkosten-Preise!

Posamentierwaren.

Wäsche-Artikel.

Alle Gattungen Bänder.

Spitzen. Mull. Gaze.

Gardinen. Krägen.

Blonden. Züll.

Nadelwaren.

Strickwolle. Garn.

Seide. Zwirn.

Besäge. Bronzen.

Blousen. Damen-Chemisets.

Hüte. Hauben. Capotten.

Broschicks. Coiffuren.

Blumen. Federn.

Wollene Hemden. Unterjacket.

Corsetts Shawls.

Buckskinhandschuhe.

Schirme

u. s. w.

Bestellungen auf Wuz- und Mode-Arbeiten werden entgegen-
genommen!

Die noch rückständigen Zahlungen an die bis-
herige Firma sind baldigst an den Unterzeichneten
zu leisten! Der ger. Concurs-Verwalter

Hugo Söderström.

Heinr. Peucker



Wäsche-Fabrik

und Handlung von
Nähmaschinen
aller Systeme,
zum Familiengebrauch und für
Handwerker.
Gründlicher Unterricht gratis.



In der Ressource

befindet sich das große

Damen-Mäntel, Saquettes- u. Jacken-Magazin

von

M. Gottschalt

aus Frankfurt a. D.

während des bevorstehenden Jahrmarktes in Grünberg.

Preise fabelhaft billig.

Beachtenswerth.

Meine am Ausgange der Grünstraße hier selbst belegene Walkettfabrik bin ich gesonnen veränderungshalber zu verkaufen. Wegen der Dampf-Anlage, wie auch des genügenden Wassers halber, eignet sich dieses Etablissement zu jeder anderweiten Fabrikations-Einrichtung. Zu demselben gehört beinahe ein Morgen Wiese und Gartenland. — Käufer wollen sich an den Unterzeichneten wenden, woselbst die sehr soliden und annehmbarer Bedingungen zu erfahren sind.

Grünberg i. Schl., d. 4. Octbr. 1870.

A. Richter, Seifenfabrikant.

Auf dem Dominio Schertendorf können Drescher sich melden.

Ehrenverleihende Neuherungen, welche ich gegen die verwitw. Frau Scheuba irrtümlich gemacht haben sollte, nehme ich hiermit zurück.

Wittfrau Clemens.

Ein Medaillon nebst Uhrschlüssel ist am Sonntag den 2. Abends verloren worden. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in der Exped. des Wochenblattes.

Weinstein

kaufte Gustav Sander.

Tuche zum Plüszen werden ausgegeben und Außenweber auf Tuch beschäftigt von

Eichmann & Forstmann.

Ein Arbeiter findet Beschäftigung in der chemischen Färbwarenfabrik.

Vom 1. October habe ich das Geschäft des Herrn Lade käuflich übernommen und werde mit demselben eine

Frühstück- und Bierstube

verbinden, in welcher letzteren das hier so beliebte Feldschlößchen von mir geführt werden wird. Indem ich dies mein Unternehmen einem geehrten Publikum bestens empfehle, verspreche ich solide und prompte Bedienung.

R. Wilde.

16 Sgr. pro Pfund

zahle ich für von Schmutz tauben und zerquetschten Keimen freien, trockenen (nicht gekochten noch gedarteten) Birnsamen (den von wilden Birnen apart) und 8 Sgr. do. do. Apfelsamen; ferner gebe ich für gepflückte Hagebutten, Mehlhosen- (Weißdorn-) Beeren und Schlehen pro Viertel 4 Sgr. Außerdem reflektire ich auf Samen von groß- und kleinblätterigen Linden, Winter- und Sommer-Eichen (jedoch die Sorten getrennt), sowie von Weiß- und Rothbuchen und kaufe von allen vorbezeichneten Artikeln jedes Quantum bis Ende Oktober d. J.

F. W. Krause, Neusalz a. O.

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle ich mein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Herren-Garderobe-, sowie Tuch- und Buckskin-Lager einer geeigneten Beachtung.

Th. Pilz.

Ein zuverlässiger Kutscher findet zum baldigen Antritt Dienst. Wo?

Als Haushilfe wird ein junger Mensch gesucht. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Robert Hoffmann zu Grünberg hat die Salarien-Kasse des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts nachträglich eine Forderung von 624 Thlr 8 Sgr. 11 Pf. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 26. October d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Vermesszimme Nr. 32 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Grünberg, den 28. September 1870.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.
Der Commissar des Konkurses.

Bauer.

Bekanntmachung.

Zur Wahl eines dritten Geistlichen an der hiesigen evangelischen Kirche ausser Zahl derjenigen, welche eine Probepredigt gehalten haben:

Kreisvikar Fabian,
Pfarrvikar Wegeaupt,
Hilfsprediger Richter
ist in der evangelischen Kirche mit vorhergehendem Gottesdienste

auf Mittwoch den 26. d. M.

Vormittags 9 Uhr
ein Termin anberaumt. Zu diesem Termine werden die stimmfähigen Mitglieder der evangelischen Stadtgemeinde mit dem Bemerkten eingeladen, daß selbstständige Frauen ihr Wahlrecht durch ein mit gerichtlicher oder notarieller Vollmacht versehenes stimmfähiges männliches Gemeinde-Mitglied ausüben können.

Die Herren Bezirks-Vorsteher werden die Plätze in der Kirche am Wahltage bezirksweise anweisen und Stimmzettel zur Ausfüllung austheilen. Die Abgabe der Stimmzettel geschieht nach Aufruf jedes einzelnen Wählers. Nach erfolgter Abgabe, Zählung, Verlesung der Zettel, nach Reduction auf die den Gemeindemitgliedern zustehenden 60 Collectivstimmen, sowie nach Abgabe der den Magistratsmitgliedern zustehenden Votumstimmen wird der Auffall der Wahl sofort bekannt gemacht werden.

Gegen die Richterschienenen wird angenommen, daß sie sich ihres Stimmrechts begeben.

Grünberg, den 4. October 1870.
Der Magistrat.

 Königstrank
ganz frisch angekommen bei

E. Drude.

Kartoffelhacker
werden angenommen bei
Holzmann.

Reife Ausschnitt-Trauben Gustav Sander.

K. Kolbe, Handschuh-Fabrikant aus Sagan, besucht auch diesen Markt mit einer großen Auswahl

aller Arten Handschuhe

(Glacé-Handschuhe à Paar von 7½ Sgr. an), Hosenträger, Cravatten, Schlippe, seidene Shawls und mehr dergleichen Artikel zu billigen, aber festen Preisen.

Stand: Vor der Mädchenschule. 

Pflaumen

kaufst von Sonnabend an und werden abgenommen im Hofe der verwitweten Frau Kaufmann Borch, Niederstraße.

G. Bothe in Schweinitz.

Bekanntmachung.

Vom 6. bis 8., 10. bis 12. d. M. während der Dienststunden liegen zur Einsicht die bei der Wahl des 3. evangelischen Geistlichen zu Grunde zu legenden Listen der stimmfähigen Mitglieder der hiesigen evangelischen Kirche im Rathsscretariats-Zimmer aus. Die Wähler wollen sich überzeugen, ob ihre Namen in denselben stehen.

Grünberg, den 4. October 1870.

Der Magistrat.

Heut Nachm. 2 Uhr verschied
sanft nach schweren Leiden unsere gute brave Gattin, Mutter und Schwester, Frau **Ottlie Warsönke**, geb. Richter. Um stille Theilnahme bitten
Grünberg, d. 5. October 1870.
die Hinterbliebenen.

Wein Comtoir befindet sich jetzt in meiner neben dem Deutschen Hause gelegenen Remise.
Otto Erler, Spediteur.

Frische Neunaugen

bei **Ernst Kauschke.**

Zwei Schweine zum Weitermachen stehen zum sofortigen Verkauf in **Seimert's Bäckerei.**

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten bei **Uhlmann, Niederthor.**

Dominium Schweinitz I.
kaufst **Kranke Kartoffeln.**

3 Stuben sind an Arbeits-Familien zu vermieten. **Holzmann.**

Eine Stube ist zu vermieten. Näheres bei **Fr. Muths.**

Großes Lager seitiger Geschäftsbücher.

Hauptbücher,
Conto-Correntbücher.
Journale.
Memoriale.
Facturenbücher.
Strazzien.
Cassenbücher.

Facturen-Mappen mit Mechanic zum Aufnehmen von Rechnungen und Briefen.
Content als Cassenbücher.
u. Einlagen u. s. w.

Großes Siegellack- u. Flaschenlack-Lager en gros!

Hugo Söderström,
Comtoir am Kopfmarkt.

 **Ausschneide-Trauben**
kaufe von heut ab täglich bei
R. Fitze am Markt und
in meiner Wohnung, Freistädter Straße.
Gustav Neumann.

Die feinsten und beliebtesten
Warmbrunner Pfleffermünzküchel
empfiehlt und stehen zum Verkauf in
der Weißwaren-Reihe mit Firma und
meinem Namen versehenen.

Kleinert.

 **Pflaumen**
kaufst **Gustav Neumann,**
Freistädter Straße.

Donnerstag d. 6. Octbr. (Fahrmarkt)

Tanz-Musik. H. Künzel.

Schießhaus.

Morgen (Fahrmarkt)

Tanz-Musik bei Mücke.

Fahrmarkt

TANZMUSIK

bei W. Hentschel.

Morgen Donnerstag (Fahrmarkt)

TANZ-MUSIK

bei Schulz in der Ruh.

Morgen zum Fahrmarkt

Tanz-Musik

bei Wittwe Uhlmann.

Morgen Fahrmarkt

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

F. Theile, zur Sonne.

Im Hirsch.

Morgen Donnerstag (Fahrmarkt)

Tanzmusik

und frische Wurst.

G. Wosche

Morgen zum Fahrmarkt

Tanz-Musik

bei F. Grossmann
in Heinersdorf.

Morgen Donnerstag zum Frühstück
Wollfleisch, frische Blut-
und Leberwurst, Bairisch-,
Gräzer-, einf. Bier, Wein rc.
und bietet um zahlreichen Beisch.

Hübner beim Bahnhof.

Neuer Doppelkirsch,

ganz frisch, bei

R. Wilde, Topfmarkt.

Frische

Kieler Speckbücklinge,
Elb. Neunaugen,
Strals. Bratheringe
empfiehlt

C. Herrmann.

Pflaumen

kaufst Conrad Unger.

Das Montag Vorm. den 3. erschienene Extrablatt kann von Abonnenten
in der Expedition abgeholt werden.

Zum bevorstehenden Fahrmarkt! Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Détail-Geschäfts zu 50% unter der Cate von J. Marcus in Berlin.

Damenkleiderstoffe à Elle 2½, 3, 4, 5 bis 12 Sgr (die überall mehr als das
Doppelte kosten);
Double-Jacken, Jacqueits, Räder und Palletots, reizend schön, zu jedem an-
nehmbaren Preise;
Große Auswahl in Long-Chales und Tüchern von 1 bis 9 Thlr.
Leinen, Büchen, Inlett, Handtücher, Servietten, Tischzeuge, Kattune, Strümpfe
und Stulpen rc. zu noch nie dagewesenen Preisen.
Bitte, genau auf meine Firma zu achten.

J. Marcus aus Berlin.

Stand in meiner früheren Bude.

Für Lumpen, Knochen und alte Metalle

zahlt von heute ab erhöhte Preise

P. Hesse

auf dem alten Buttermarkt.

Am 26. Septbr. wurde auf dem
Wege vom grünen Baum bis Russischen
Kaiser ein goldenes Medaillon verloren.
Dem Wiederbringer gute Belohnung.
Die Expedition giebt Auskunft.

Herrmann Adami, 68r 6 sg.

Wwe. Augsbach, 68r 6 sg.

Wwe. Below, 68r 6 sg.

U. Binder, Hintergasse, 68r 6 sg.

R. Broßig, Bresl. Str., 68r 6 sg.

Derlig, Fleischm. 68r 6 sg., 69r 4 sg.

Fleischermstr. Grätz, 68r 6 sg.

Frau E. Grienz, 68r 6 sg.

Cattler Heiniz, 68r 6 sg., in Qu. 5 sg.

Schuhm. Klauke, am Niederthor, 68r
6 sg., in Qu. 5 sg.

U. Köbler, Mittelgasse, 68r 6 sg.

Wwe. Kuhn, h. d. Burg, 68r 6 sg.,
in Quart. 5 sg.

Laube, Schweinik. St., 68r 6 sg., in Qu. 5 sg.

Fleischer Mühl, 68r 6 sg.

Poschnig, Grünzeugmarkt, 68r 6 sg.

Gust. Püschel, Grünstr., 68r 6 sg.

E. Regel, 68r 6 sg., 69r 4 sg.

R. Wilde, Topfmarkt, 68r
Nothwein 6 sg.

Widers, Schulstraße, 68r 6 sg.

Fleischer Uhlmann, 68r 6 sg., zum
Fahrmarkt frische Blut- und
Leberwurst.

Häusler, Hospitalstr., 68r 5 sg.

Fleischer Angermann am Brotm., 69r 5 sg.

Fritz Sommer, 5 sg.

Bäcker Mohr, Niederstr., 69r 4 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 17. Sonnabend nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Superintendent und
Pastor prim. Müller.

Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Schefsel.	Grünberg, den 3. October.			Crosen, den 29. September.			Sagan, den 1. October.		
	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.
Weizen	3 — —	2 22 6	3 10 —	3 — —	3 10 —	—	3 6 3	—	3 6 3
Roggen	2 3 9	2 — —	2 — —	1 28 —	2 5 —	—	2 2 2	—	2 2 2
Gerste	— — —	— — —	1 24 —	1 17 6	1 20 —	—	1 17 6	—	1 17 6
Haser	1 1 3	— 28 9	1 1 —	— 26 —	1 2 6	—	— — —	—	— — —
Erbse	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	—	— — —	—	— — —
Hirse	4 2 6	4 — —	— — —	— — —	— — —	—	— — —	—	— — —
Kartoffeln . . .	— 16 —	— 12 —	— 18 —	— 12 —	— 16 —	—	— — —	—	— — —
Heu der Erz. .	— 25 —	— 17 6	— — —	— — —	— — —	—	— — —	—	— — —
Stroh d. Sch. .	8 — —	7 15 —	— — —	— — —	— — —	—	7 — —	—	6 15 —
Butter d. Pfd.	8 6 —	7 6 —	— — —	— — —	— 8 —	—	8 6 —	—	8 — —

Die Expedition.

Hoffen.

Als Wies und Wald schön war geschmückt
Und um die Zeit der blüh'nden Neuen,
Da hat manch Einer froh geblickt
Voll Zuversicht hinaus ins Leben.

Die Perche suchend, deren Lied
Er hört' verheizend niederklingen,
Stand er und dacht' und zählt' und rieth,
Was Sommer möcht' und Herbst ihm bringen.

Wie Epheu schick begierig aus
Hierhin und dorthin seine Ranken,
Umspann auf Monde schon hinaus
Sein Herz die Zukunft mit Gedanken.

Die Zeit ging hin, von Zweig und Ast
Fiel bunter Blüthenregen nieder.
Bald hebt nun, ledig seiner Last,
Der Fruchtbaum seine Arme wieder.

Doch der des Herbstes froh gebarret,
Sieht nicht das rothe Laub erscheinen.
Auf fremdem Feld ist er verscharrt,
Fern von der Heimat und den Seinen.

J. Trojan.

Vermischtes.

— Die Volks-Ztg. enthält folgendes Eingesandt: Während der Freiheitskriege schrieb ein Schornsteinfeger in Schweidnitz an Blücher folgenden Brief: „Allerunüberwindlichster Feldmarschall! General, Herr General Vorwärts, Excellenz! Liebevollster Herr Blücher! Verzeihen Sie, Excellenz, liebevollster Herr Blücher, General Vorwärts, daß ich als unzeitige Geburt es wage, an Sie zu schreiben; aber ich kann mir nicht helfen, es ist wegen meines Traugotts. Ich bitte Sie um Alles in der Welt, liebster Herr Blücher, Excellenz, General Vorwärts, was ist das für eine infame Confusion mit dem Feldpostamt? — Ich habe meinen Traugott bei den Gardejägern, er kennt Ew. Excellenz genau und gut; schon zwei Mal habe ich ihm Zulage geschickt, aber er hat nichts bekommen. — Ich bitte Eure Excellenz demütigst, corrigiren Sie die Kerls doch einmal, aber nach alter preußischer Manier. — Sie verstehen schon, wie ich meine, das wird gewiß helfen; denn es ist um die Schwerenoth zu kriegen, wenn man den Kindern, die für's Vaterland streiten, was schwikt und sie nichts bekommen. Ew. Excellenz werden doch den Kerls ein Donnerwetter über den Hals schicken, deshalb habe ich es Ihnen geschrieben, denn ich weiß schon, daß mit dem Alten nicht viel zu spaßen ist. Ew. Excellenz, unüberwindlichster Feldmarschall, General Vorwärts genannt, liebevollster Herr Blücher, ich verbleibe Ihr unterhänigster Schornsteinfeger Matthias Keller. P. S. Wenn Ew. Excellenz, General Vorwärts, meinen Traugott sehen, bitte ich, ihn zu grüßen.“

— Ein Jäger der 3. Compagnie des Garde-Jäger-Bataillons, welcher die Schlachten bei Mez und Sedan mitgekämpft, hat an den Magistrat zu Berlin eine rothe Rose eingeschickt, welche derselbe, wie er sagt, in der Schlacht am 1. September trotz des gewaltigsten Kugelregens gepflückt hat, und hieran den Wunsch geknüpft, daß diese Rose derjenigen Dame, welche sich um die Pflege der Verwundeten am meisten verdient gemacht hat, ausgehändigt werden möchte.

— Füsilier Kutschke soll nach der „Volks-Ztg.“ keine mythische Person, sondern ein Görlitzer, ein sehr humoristischer, liebenswürdiger, junger Mann sein, der schwer verwundet (Schuß durch die Wade mit weggerissenen Zähnen) mit etlichen 20 Verwundeten im freiwilligen Bazareth in Wolmirstedt liegt.

— Unter den Verwundeten im Offizierszimmer eines Würzburger Spitals — so berichtet ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ — lag ein Lieutenant v. L., den wir sehr lieb gewonnen. Er hatte einen Schuß in die rechte Brust, die Lunge war oben verlegt. Man konnte die Kugel nicht entfernen; doch nahm die Heilung den günstigsten Verlauf; es hatte sich eine Verwachsung gebildet, welche das Sinken des Geschosses in die Lunge verhinderte. So schwärzte man dem Patienten ein, möglichst ruhige Haltung des rechten Arms zu beobachten, da jede Bewegung die Verwachsung zerreißen und die Kugel senken könne. Mit musterhafter Geduld beobachtet der lebhafte Offizier acht Tage lang die unbequeme Vorschrift und röhrt den Arm nicht. Am Abend des neunten Tages tritt eine Ordination in den Saal, fragt nach dem Lieutenant v. L. und überreicht ihm — das eiserne Kreuz! Begeistert streckt der junge Held die Rechte nach dem Ehrenschmuck und drückt ihn an das Herz, ja er verlangt danach, das Kreuz auf den Wasenrock zu heften. Nächts werden schleunig alle Aerzte herbeigerufen; die rasche Bewegung hat die Verwachsung zerrissen, die Kugel hat sich tief in die Lunge gesenkt, und unserer tapferen jungen Freund wird sterben. Tödtliche Ehre, tödtliche Freude!

— Im Bette des Grafen Bismarck wurde — wie dem „P. L.“ berichtet wird — am 16. September Abends in Meaux ein etwa vier Wochen altes lebendiges Kind gefunden. Der Hergang dieser Sache wird von dem Correspondenten folgendermaßen geschildert: Im Hauptquartier Meaux bewohnte der König die vorderen Zimmer des Erzbischöflichen Palais, Graf Bismarck die rückwärtigen im Erdgeschoße. Die Fenster von Bismarck's Zimmer führten in den weitläufigen Garten, und durch diesen muß es einer Person gelungen sein, in das Zimmer des Grafen zu dringen und das Kind dort auszusetzen. Am Abend 10 Uhr kam der Graf von einer Konferenz aus den Königlichen Gemächern zurück und wollte, da er den Tag über ritt, sich zur Ruhe begeben, da hörte er ein Geräusch beim Bett, dasselbe wurde immer deutlicher vernehmbar, der Graf suchte nach der Ursache des Geräusches. Als er die Bettdecke zurückschlug, lag ein in grobe Linnen gewickeltes Kind im Bette. Als man später das Kind näher untersuchte, fand man einen Zettel, worauf geschrieben stand: „Mein Mann fiel bei Sedan, ich habe kein Brod und die Verzweiflung treibt mich zu dem Schritte, mein einziges Kind von mir zu geben. Das Kind ist auf den Namen Vincent getauft.“ Die Mutter selbst wurde erhängt gefunden. Als man dem Grafen dies mittheilte, sagte er: „Nun komme ich gar in Meaux zu einem Kinde“, und der König äußerte zu einem Soldaten: „Im Kriege muß man Manches hinnehmen, sogar kleine Kinder.“ Es wurde befohlen, das Kind nach Berlin zu bringen.

— Lutherisch san wir nit worden in dem Krieg, aber Preußisch. Dös könnts dem Herrn Pfarrer sag'n, weil er bei unserm Ausmarsch gar so a Angst g'habt hat um unsr Seelenheit. Die Preuzen san gar brave Kameraden und halten mit uns dringst zusammen, wo's auf die Franzosen losgeht. Das san a falsch Volk, ob's wohl katholisch sein woll'n, wie die Bayern; d' Preuzen machen koa Kreuz, san aber doch christlich. Der Herr Pfarrer hätt's nur sehn soll'n dort bei Sedan, wie Preußische Jäger neben uns nach der Schlacht a geistliches Lied g'sungen hab'n und die Musik hat dazu g'spielt. Wir hab'n alle g'juchzt aus Freud, aber glei a aufg'hört, wie die Preuzen z'singen ang'sangt hab'n, g'schwämmt hab'n wir uns a weni, denn uns is koa Lied eing'salle, dös so röhri war wie das von den Preuzen!“ — Also lautet der Brief eines Oberländer Buben, der bei dem Landsberger Jägerbataillon steht, sein Vater las denselben am letzten Markttag im Blauen Bock zu München mehrere Male vor und fand der Inhalt allgemeinen Beifall.